Sportecke

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **72 (1978)**

Heft 17

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

unternehmen ans offene Grab von Frau *Hilde Grunder-Jendes* in Neureuth-Karlsruhe (8. August 1944 bis 9. Juli 1978). Ein hartnäckiges Leiden der Atemwege hat in den Ferien in Südfrankreich allzufrüh ein Leben vollendet, das für den Gatten und die Kinder noch so nötig gewesen wäre: für Ernst Grunder aus Belp, für die zehnjährige Claudia und den vierjährigen Daniel.

Hilde Grunder-Jendes 1944—1978

Geboren als Ausland-Deutsche in Jugoslawien, mussten ihre Eltern infolge der Kriegswirren im ersten Winter ihres Lebens fliehen. Die unmenschlichen Leiden durch Hunger und Kälte auf dieser Flucht haben sie nach Leib und Seele fürs Leben gezeichnet, und wir können heute nur danken für die guten Jahrzehnte, die ihr geschenkt waren. Geschult in Heidelberg, erlernte sie den Beruf der Schneiderin. Vor 13 Jahren schloss sie in der Kirche Vechigen bei Bern den Ehebund mit Ernst Grunder. Sie lebten fortan im Haus der Eltern Jendes in Karlsruhe. Trotz ihrer zarten Gesundheit verlebte Hilde glückliche Jahre an der Seite des Gatten; die Gastlichkeit ihres Hauses hat der Schreibende selber erfahren dürfen. Die gesunden, hörenden Kinder Daniel und Claudia waren die Freude ihres jungen Lebens; gerne kehrte die Familie immer wieder im Kummengut bei Belp ein. Auch den Berner Gehörlosen war Hilde Grunder-Jendes eine bekannte und gern gesehene Kameradin. Unser aller Beileid möge Ernst Grunder innerlich stärken und auch den mutterlos gewordenen Kindern den Weg in eine gesegnete Zukunft weisen.

Ohne Krankheit und mitten in der Feldarbeit verschied in Süderen-Oberei ob Thun *Robert Järmann* (1. April 1909 bis 11. August 1978). Robert war das 7. von 15 Kindern. Die Eltern waren Landwirte. Durch Krankheit mit sechs Monaten ertaubt, be-

Robert Järmann 1909—1978

suchte er in Münchenbuchsee die Schule, was damals für die Bergbauernfamilie mit grossen Opfern verbunden war, galt es doch, neben Robert noch seine 14 Geschwister aufzuziehen. Die dankbare Verbundenheit mit der Familie und dem heimischen Boden prägte denn auch das weitere Leben: Bei einem tüchtigen Meister erlernte er den Beruf des Schneiders. Als kurz vor dem Lehrabschluss seine Mutter starb, war dies für Robert ein harter Schlag. Seine Schneiderwerkstatt hatte er immer in seiner Familie, zuerst im elterlichen Heim, später dann und für Jahrzehnte in der Familie des jüngsten Bruders. Neben seiner Werkstattarbeit zu Hause war er eifriger Störenschneider: Mit der Nähmaschine auf dem Rücken, wanderte er weitentlegenen Kunden nach, etwa über den Schallenberg nach Schangnau hinunter. Daneben half er immer wieder zu Hause in der Landwirtschaft.

Seine liebe Freizeitbeschäftigung war in jüngeren Jahren das Schwingen, wodurch er weitherum bekannt wurde. Bis zuletzt besuchte er jährlich den Brünig-Schwinget. An unseren Gottesdiensten in Thun fehlte er sozusagen nie; auch im Alltag war ihm der Glauben Herzenssache: Am Bibellesen und am Tischgebet hielt er lebenslang in Treue fest. Als grossem Kinderfreund machten ihm die um ihn aufwachsenden Nichten und Neffen Freude. Ein hartnäckiges Augenleiden mit zwei Operationen waren ihm in den letzten Jahren eine recht schwere Prüfung. Doch unverdrossen wirkte und werkte er weiter, bis er nun beim Heuwenden auf einsamer Waldwiese seiner heimatlichen Hügel vom Tod ereilt wurde. Als man den leblosen Körper fand, kam menschliche Hilfe zu spät und war auch nicht mehr nötig — er hatte sein irdisches Ziel erreicht.

Die grosse Anteilnahme der Bevölkerung auf dem Friedhof und in der Kirche Röthenbach haben eindrücklich gezeigt, wie anerkannt und geschätzt ein einfacher und in Beruf und Familie verwurzelter Gehörloser weitherum sein kann. — Den Angehörigen entbieten wir unser Beileid, auch im Namen seiner Schulkameraden und der Thuner Gemeinde.

Dies und das

Eugen Hulliger gratulieren wir zum 20-jährigen Arbeitsjubiläum als Hausbursche, Schafpfleger und Schwimm-Bassin-Besorger in unserer Sprachheilschule Münchenbuchsee. Lieber Eugen, schon vor 15 Jahren sagtest du mir: Hier will ich bleiben bis zum Sterben. Nun, wir hoffen, das Sterben ist noch recht weit weg und du kannst noch viele Jahre deiner Arbeit nachgehen. Kontakt mit der Jugend erhält jung, und sonntags dürfen wir dich da und dort im Bernerland als Gottesdienstbesucher begrüssen. — Als Belohnung für die grosse Bazar-Arbeit mit 7½ tausend Franken Reingewinn machten unsere Bastlerinnen einen Ausflug nach Riggisberg in die berühmte Abegg-Ausstellung («Mit Nadel und Faden») und zu einem guten Nachtessen. — Im Gottesdienst Langnau durften wir den Holländer Pfarrer Landman zur Predigt begrüssen, eine willkommene Abwechslung. — Trotz dem Regensommer schmücken Grüsse aus allen Teilen der Schweiz und von entlegenen Ekken der Welt das Büro. Vielen Dank den Absendern! Einen Hauch weite Welt verspürte die Postgasse auch durch Besuche von ausländischen Gehörlosen: Spanier, Israelis und Ungarn verzeichnet unser Gästebuch heuer. — Zum Schluss sei noch von einem sinnvollen Freizeit-Hobby der 68jährigen gehörlosen Bauerntochter Frieda Zurbrügg in Reudlen bei Reichenbach im Kandertal berichtet: An freien Halb- und Ganztagen wird das Bündelchen mit Mundvorrat geschnürt, dazu kommen Bleistift und Papier. Dann geht's los, Stunde um Stunde, hinauf auf hohe Alpen und hinein in abgelegene Täler; das Ziel all dieser Wanderungen sind sinnige Hausinschriften. Gerade im Kandertal schmücken sie die Vorderseiten der Häuser. Sorgfältig werden die Sprüche, Gedanken, Verse notiert und abends zu Hause in das schöne Album mit Metallverschluss eingetragen. Als köstliches Hausbuch bietet dann diese Sammlung für Frieda Zurbrügg in stillen Abend- und Winterstunden immer wieder Sammlung, Stärkung, Andacht und Freude. Gesunde und billige Ferien sind das, dazu noch Brot für die Seele und fürs ganze Leben. Bravo und danke, liebe Frieda; da hast du uns ruhelosen und weitgereisten Menschen ein schönes Beispiel gegeben für den wahren Wert des Lebens. Als du letzte Woche die Heugabel wegstelltest, dein Album holtest und dich zu mir aufs Bänklein vor dem Hause setztest, da lasen wir zusammen das erste Wort, das hoch oben auf der Niesenalp zu lesen ist: «Zur Wohnung hier für kurze Zeit — die Heimat ist die Ewigkeit.» Mit dieser Gewissheit im Herzen lässt sich fröhlich und tapfer leben. wpf

Sportecke

Gehörlosen Sportclub St. Gallen

Am 23. September 1978 findet in St. Gallen auf dem Sportplatz Kreuzbleiche bei der Kaserne das 10. Fussball-Pokalturnier mit Damenplauschspielen statt. Die Herrenmannschaften heissen: Zürich, Luzern, Bern, Genf, St. Gallen I und St. Gallen II. Bei den Damen spielen drei Mannschaften, nämlich: Zürich, Genf und St. Gallen.

Am gleichen Tag im Restaurant «Burghof», nahe beim Fussballplatz, findet die erste St. Galler Kegelmeisterschaft und Gabenkegeln statt. Für die ersten drei Ränge werden Pokalpreise vergeben. Alle Teilnehmer erhalten eine Medaille. Dem Sieger winkt noch ein schöner Wanderpreis. Beginn für Fussball und Kegeln um 8.00 Uhr vormittags. Eintritt gratis. Getränke und Wurstverkauf auf dem Platze.

Abendunterhaltung mit Preisverteilung im Hotel «Adler» in St. Georgen mit Verlängerung bis morgens um 05.00 Uhr. Theater, Tombola und Tanz mit den «Mambas». Die Angemeldeten bekommen genaues Programm.

Liebe Gehörlosen und Freunde, bitte kommt auch! Wir freuen uns, euch wieder zu sehen und wünschen euch viel Vergnügen. Wir heissen euch herzlich willkommen!

Nachmeldung für die erste St. Galler Kegelmeisterschaft mit Fr. 2.— Zuschlag, total Fr. 18.—, an den Gehörlosen-Sportclub St. Gallen, Postfach 223, 9001 St. Gallen. Bitte noch Zeit angeben, wann gewünscht wird zu kegeln. — Guet Holz!

Der Vorstand

Bravo!

Als stark Behinderte traf ich kürzlich im Hauptbahnhof Zürich ein und erlebte eine grosse Ueberraschung: Eine Bahnhofhelferin holte mich mit einem Wägelchen ab und brachte mich zum Rapperswiler Zug. Auf meine Frage erfuhr ich, dass der Bahnhofvorstand von Neuhausen ohne mein Wissen diese für mich so wohltuende Hilfe organisiert hatte. J. G. in N.